Calwer Tochenblatt

№ 128. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 81. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 14. August 1906.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Vierteljahr Mk. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsverkehr 1 Mk., f. d. sonst. Verkehr Mk. 1.10, Bestellgeld 20 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Calw 13. Aug. Gestern abend gegen 11 Uhr kam es in der Nähe von Altburg zwischen einigen von auswärts heimkehrenden Altburger Einwohnern zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der ledige Cigarrenmacher Bonnet dem verh. Bauern Schaible einen Stich in den Rücken versetzte, so daß der Schwerverletzte in seine Wohnung verbracht und noch in der Nacht ärztliche Hilfe von Calw gerufen werden mußte. Der Täter hat sich der Polizei selbst gestellt.

Herrenberg 11. Aug. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 40 Stück Läuferschweine, Preis per Paar 48—110 ℳ, 114 St. Milchschweine, Preis per Paar 25 bis 42 ℳ. Verkauf gut.

Stuttgart. Am 14. August d. J. wird die von den Württembergischen Nebenbahnen, Aktiengesellschaft zu Stuttgart, gebaute und auf Grund eines von ihr mit der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft zu Cöln abgeschlossenen Pachtvertrags zunächst von der Betriebsabteilung Stuttgart der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft zu betreibende normalspurige Nebenbahn von Korntal nach Weissach für den Personen- und Güterverkehr eröffnet. Die Bahn wird nach den Vorschriften der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung für Nebenbahnen betrieben; die Ausübung der bahnpolizeilichen Strafbefugnisse kommt der Eisenbahnbetriebsinspektion Calw zu.

Stuttgart 12. Aug. Die Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung gibt auf Grund der Erhebungen des stat. Landesamts nachstehende Zusammenstellung über Obstaussichten in Württemberg; Aepfel stehen sehr gut: nirgends; gut in den Oberämtern Brackenheim, Eßlingen, Heilbronn, Marbach, Stuttgart, Ellwangen, Hall, Oehringen, Welzheim, Biberach, Laupheim, Leutkirch, Saulgau, Waldsee, Wangen; sehr gering in den Oberämtern Balingen, Calw, Reutlingen, Gaildorf, Heidenheim. Birnen stehen sehr gut: nirgends; gut in den Oberämtern: Eßlingen, Marbach, Stuttgart, Herrenberg, Oberndorf, Ellwangen, Gmünd, Hall, Neresheim, Biberach, Laupheim, Ravensburg, Saulgau, Wangen; sehr gering in den Oberämtern Maulbronn, Nürtingen und Reutlingen. In den übrigen Oberämtern stehen die genannten Obstsorten mittel bis gering.

Tübingen 12. Aug. Die Frau des Zirkusbesitzers Straßburger soll in Reutlingen und Tübingen im Sommer v. J. in einer Anzahl Geschäfte mit einem Instrumente Waren durchschnitten oder durchstochen haben, um sie als fehlerhafte Sachen billig zu kaufen. Die Angeklagte wurde vom hiesigen Schöffengericht freigesprochen, auf erhobene Berufung der Staatsanwaltschaft aber von der Kgl. Strafkammer wegen Sachbeschädigung zu 70 ℳ verurteilt.

Schwenningen 13. Aug. Am Samstag Abend wurden 4 Schornsteine der hiesigen Tonwarenfabrik niedergelegt. Die Fabrik ist vor 1 Jahr niedergebrannt und soll nun wieder neu erstellt und verlegt werden. Zur Sprengung der Schornsteine wurde Dynamit verwendet. Bei der Explosion flogen die Steine weit auseinander, wodurch der 18jährige Bauführer Wilhelm Götz von Hirsau OA. Calw derart getroffen wurde, daß er alsbald seinen Verletzungen im Krankenhaus erlag. Ingenieur Eichenauer von Ludwigshafen a. Rh. wurde ebenfalls getroffen, doch ist sein Zustand nicht hoffnungslos. Es ist zu verwundern, daß kein größeres Unglück vorgekommen ist, da mehrere tausend Neugierige sich auf dem Platze aufgestellt hatten. Behördlicherseits wurden alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Ulm 12. Aug. Das Radfahrerfest der Allgem. Radfahrerunion nimmt seinen Anfang. Radler und Radlerinnen sind schon gestern in großer Anzahl aus allen Teilen Deutschlands herbeigeströmt. Die Stadt selbst hüllt sich mehr und mehr in ein festliches Gewand. Auf dem Platz vor dem Bahnhof schon beginnen die geschmackvoll ausgeführten Dekorationen. Gestern fand erster Empfangsabend im Hotel Kronprinz statt, an den sich der heutige Kommers würdig anschließt. Noch stehen Festlichkeiten, die kunstreich elegantes und gemütlich fröhliches versprechen, zu erwarten, so die Reigenkonkurrenz, der Ballabend, das Rennen am Sonntag früh, der Blumenkorso und das Fischerstechen am Montag.

Ulm 12. Aug. Der heutige Schweinemarkt war mit 143 Stück Milch- und 7 Läuferschweinen nur schwach befahren. Da sehr lebhafte Nachfrage herrschte, konnten manche Händler ihren Bedarf nicht decken, deshalb ging der Preis wieder in die Höhe und zwar bei Milchschweinen bis auf 28 ℳ und bei Läufern bis auf 60 ℳ per Stück.

Kassel 10. Aug. Der Kaiser traf heute abend um 7½ Uhr auf dem Bahnhofe Wilhelmshöhe ein, wo er von der Kaiserin, der Prinzessin Viktoria Luise und der Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein empfangen wurde. Die Herrschaften begaben sich im offenen Automobil,

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Clark Russel.

(Fortsetzung.)

„Sobald der Zimmermann weg war, steckte ich mir meine Leuchte an," erzählte der Hochbootsmann, „paßte die Stücke von dem Besenstiel in die Löcher ein und verstopfte die Lecks so sauber, wie er sie gemacht hatte. Ich fürchtete, man möchte mich oben hören, wie ich die Pflöcke einkeilte, das war aber auch meine einzige Sorge, denn dem Schiff hatte die ganze Sache nichts geschadet; es ist so dicht, wie es gewesen ist, und ich denke, wenn es nicht mehr Wasser einnimmt, als durch die Pflöcke kommen kann, wird es mit dem Sinken keine Eile haben."

Ich lachte, und wir schüttelten uns die Hände. Oft denke ich zurück an jenen Augenblick. Ich sehe noch alles deutlich vor mir: das unheimliche, schwarze Wasser um uns her, das Leuchten der Blitze am Horizont, den schwarzen Schiffsrumpf mit dem düsteren, durch das Oberlicht dringenden Schein der Kajütenlampe, das mutige, reizende Mädchen am Rade und uns beide auf schwindelnder Höhe einander herzlich die Hände schüttelnd.

19. Kapitel. Schwere Arbeit.

Als wir wieder auf Deck heruntergekommen waren, fanden wir, daß auch Cornish soeben seine Arbeit beendet hatte. Wir gingen nun zusammen an das Aufgeien des Vormarssegels und stiegen dann in das Takelwerk des Fockmastes.

Noch wehte der Wind schwach, und das Schiff glitt geräuschlos durch das Wasser, in der Ferne aber blitzte es stärker als zuvor, unaufhörlich zuckte es leuchtend in den dicken Wolkenmassen, welche in jener Richtung über der See lagen. Es waren nur wenig Sterne zu sehen, und diese waren matt und glanzlos, wie man sie manchmal in gewitterschwülen Nächten findet.

Als wir nach Bergung der kleinen Segel im Fock-Takelwerk wieder abgestiegen waren, fühlten wir uns sehr erschöpft, besonders ich, der ich in letzter Zeit diese Art körperlicher Anstrengung gar nicht mehr gewohnt war. Indessen an Ruhe durften wir noch nicht denken, denn allem Anschein nach bedrohte uns schweres Wetter. Brach dasselbe erst herein, dann vermochten wir bei unserer geringen Zahl von Händen im Takelwerk nichts mehr zu vollbringen. Nur durch einen Schluck Brandy belebten wir schnell unsere Kräfte, dann setzten wir die Arbeit im Besan-Takelwerk fort.

Miß Robertson befand sich noch immer am Rade, und der Steward machte sich im unteren Tauwerk nützlich.

Nachdem wir auch aus der Besan-Takelage wieder abgestiegen waren, trat ich zu Miß-Robertson und sagte:

„Es quält mich, Sie immer noch hier oben zu sehen, ich komme mir ganz barbarisch vor, weil ich nicht darauf bestehe, daß Sie sich endlich zur Ruhe begeben."

„Sie können mich jetzt noch nicht entbehren," entgegnete sie. „Wollen Sie Ihre Mannschaft noch kleiner machen, als sie ohnehin schon ist? Sie sehen ja, wie es blitzt. Soviel verstehe ich auch, daß ich weiß, wir würden die Masten verlieren, wenn das Wetter uns träfe, solange noch so viele Segel stehen. Und was tue ich denn? Mit Ihnen verglichen, stehe ich müßig."

„Sie verstehen es gut, Ihre Ansicht zu vertreten, ich möchte aber doch gern, Sie ließen sich von mir überreden."

„Wen haben Sie, um meine Stelle einzunehmen?"

„Nun, den Steward."

„Ach den, der versteht nichts vom Steuern; Sie können sich doch nicht auf ihn verlassen und wirklich, das Schiff verlangt Wachsamkeit."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

von der Volksmenge lebhaft begrüßt, zum Schloß. — Der Kaiser hat in einem Schreiben das Direktorium beauftragt, der Arbeiterschaft der Kruppschen Werke und Anlagen seinen besonderen Dank für deren mannigfach bekundete treue Gesinnung auszusprechen. Viele Angehörige der Kruppschen Firma erhielten Auszeichnungen.

— Zur Feier der goldenen Hochzeit des badischen Großherzogpaares am 20. September werden der Kaiser, die Kaiserin, das kronprinzliche Paar und zahlreiche andere Fürstlichkeiten in Karlsruhe erwartet. Dort begeht auch an demselben Tage die Tochter des Großherzogpaares mit ihrem Gemahl, das schwedische Kronprinzenpaar, das Fest der silbernen Hochzeit.

— Aus Deutsch-Südwestafrika wird amtlich gemeldet: Am 6. August griff eine Hottentottenbande von etwa 50 Mann die Pferdewache der 2. Kompagnie des 2. Regiments bei Aluris-fontain, südlich von Warmbad, an. Die sofort eingreifende Kompagnie schlug den Feind in die Flucht und verfolgte ihn weiter. Es fielen zwei Reiter; drei wurden schwer verwundet. Oberst Deimling ist mit seinem Stab auf dem Marsch von Keetmanshoop nach Warmbad.

— Die russischen Auswanderer, die die preußische Grenze passieren, müssen laut „Voss. Ztg." auf Grund einer neuen Verfügung außer den vorgeschriebenen Legitimationspapieren den revidierenden Gendarmen eine bestimmte Summe baren Geldes vorweisen, die bei Erwachsenen auf 400, bei Kindern auf 300 ℳ festgesetzt ist. Wer diese Summe nicht vorweisen kann, wird über die Grenze zurückgeschoben. — In Libau wurde ein Postbeamter, der den Geldtransport besorgte, beim Verlassen des Postamts von 3 Banditen ermordet, die ihm 28000 Rubel raubten und mit der Beute entkamen.

— Wie berichtet, ist dem vom Verteidiger der Stiftsoberin Elise von Heusler gestellten Gesuch um Wiederaufnahme des Verfahrens vom Landgericht München I, Ferienstrafkammer, stattgegeben worden. Die neue Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht wird im Herbst stattfinden. E. von Heusler hat bereits drei Jahre von der ihr seinerzeit zugesprochenen Zuchthausstrafe abgesessen. Im November 1905 wurde sie im Wege der Strafunterbrechung entlassen. Eine vom Staatsanwalt deswegen erhobene Beschwerde ist endgültig als unbegründet abgewiesen worden. E. von Heusler bleibt demnach außer Haft; sie lebt in München. Die Stiftsoberin Elise von Heusler war bekanntlich wegen eines angeblichen Giftmordversuchs an der inzwischen verstorbenen Krankenwärterin Minna Wagner auf deren Aussage hin zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Odessa 11. Aug. Die Tochter eines Generalleutnants, Barbara Prinze, eine Freundin der Töchter des Kommandeurs Kaulbars traf heute hier ein. Sie wurde von diesen im Hotel besucht und zu Mittag eingeladen. Als sie mit den Damen Kaulbars das Hotel verließ, ließ sie aus ihrem Ridicül eine Bombe fallen, die nicht explodierte. Gleich darauf riß sie aus ihrer Tasche einen Revolver und erschoß sich. Sie erklärte noch, sie sei aus Petersburg gekommen, um das Urteil der „Kampforganisation" auf den Tod des Generals Kaulbars auszuführen.

Vermischtes.

Neue koloniale Anklagen werden erhoben. Abgeordneter Erzberger erklärte nach einem Bericht der „Kölnischen Zeitung" in einer Düsseldorfer Versammlung, am schlimmsten sei, „daß ein preußischer Minister am Gewinn bei Tippelskirch beteiligt gewesen sei. Im Jahre 1897 wurde Herr v. Podbielski Staatssekretär und erst im Jahre 1900 führte er eine Gütertrennung vom Vermögen seiner Frau durch." Abg. Erzberger sagte weiter, er habe seinerzeit einen Brief an den Reichskanzler geschrieben, es handle sich bei anderen Verträgen noch um ganz andere Summen, als bei Tippelskirch. Es müsse die sofortige Kündigung dieser Verträge verlangt und mit allen Mitteln vom nächsten Reichstag herbeigeführt werden. Wenn der Reichstag vielleicht bei Wiederzusammentritt weitere 100 Mill. Mark für Südwestafrika bewilligen sollte, dürfe dies nicht für Tippelskirch und Wörmann geschehen, die Abgeordneten wären sonst nicht wert, Vertreter des deutschen Volkes zu heißen. — In der „Berliner Zeitung" ist hier zu lesen: „Wie Abgeordneter Erzberger bereits angedeutet hat, handelt es sich bei den „andern Verträgen" die dem Reich noch größere Summen kosten sollen als die mit der Firma Tippelskirch, um die mit der Wörmannlinie wegen des Transports der Truppen nach Südwestafrika. Die Tarifsätze, die die Wörmannlinie dem Reich in Rechnung stellt, sind um viele Prozente höher als sie sonst berechnet zu werden pflegen. Tatsache ist zum Beispiel, daß Wörmann für den Transport von Waren von Kapstadt bis Swakopmund Preise berechnet, die ungefähr denen entsprechen, welche sonst für den Transport von Hamburg bis Brasilien gelten! Von sehr gut unterrichteter Seite erfahren wir, daß eine Vereinigung englischer Reederfirmen der Reichsregierung ein Angebot gemacht hat, welches ungefähr um die Hälfte niedriger war, als diejenigen Preise, welche die Wörmannlinie verlangt. Auf dieses Angebot aber ist bisher, seit vielen Monaten, keine Antwort erteilt worden." Das billigste Angebot braucht nicht immer das beste oder gute zu sein, auch sind bei staatlichen Aufträgen in erster Reihe Deutsche zu berücksichtigen, aber das darf nicht, so wie es hier den Anschein hat, auf Kosten der Allgemeinheit geschehen und hat Wörmann wirklich so hohe Preise genommen, bei Vorlegung des englischen Angebots und der Möglichkeitsübernahme desselben hätte er sich gewiß zu Zugeständnissen bequemt. Wir müssen auch in der Verwaltung gute Kaufleute haben, die zu rechnen verstehen und mit den Geldern der Gesamtheit haushälterisch umgehen.

— Die Bücher der Firma Tippelskirch sind nicht „beschlagnahmt" worden, wie berichtigend mitgeteilt wird. Da die Revision, ob Major Fischer durch die Firma bestochen wurde oder lediglich von einem befreundeten Teilhaber ein privates Darlehen erhalten hat, in kurzer Zeit nicht auszuführen war, machte Herr von Tippelskirch das Anerbieten, daß die Herren (Kriegsrat Selle, ein Kriminalkommissar und ein (nicht drei) vereideter Bücherrevisor) die Bücher mitnehmen möchten. Dies wurde angenommen. Der Bücherrevisor bescheinigte, daß er die Bücher „zur Durchsicht" erhalten habe.

— Ueber Herrn v. Podbielski und die Fahrradindustrie berichtet die Frankf. Ztg.: „Seit nahezu 10 Jahren und zwar von der Zeit des Amtsantritts Podbielskis an hat die Firma Seidel und Naumann in Dresden das Monopol der Fahrradlieferungen für das Reichspostamt erhalten und alle Versuche anderer Firmen, bei der Lieferung in Konkurrenz treten zu dürfen, wurden oft in nicht sehr höflicher Form zurückgewiesen. Dabei war es bekannt geworden, daß Herr v. Podbielski zu dem nunmehr verstorbenen Geheimen Kommerzienrat Bruno Naumann, dem alleinigen Leiter der Firma Seidel und Naumann, in einem engen Freundschaftsverhältnis stand. Wohl niemand hätte es Herrn v. Podbielski verargt, wenn er „trotz" dieser persönlichen Beziehungen der Firma Seidel und Naumann einen Lieferungsvertrag auf ein oder zwei Jahre erteilt hätte, da die Fahrräder dieser Firma wahrscheinlich nicht besser und nicht schlechter sein werden, als die Fabrikate anderer großer Fahrradfabriken. Allgemeine Mißstimmung erregte es aber, daß statt Zulassung der freien Konkurrenz die eine Firma tatsächlich monopolisiert wurde. Selbst amtliche Gegenäußerungen fanden keine Berücksichtigung. So wandte sich z. B. die Oberpostdirektion Breslau eindringlich und mit erschöpfender Begründung an das Reichspostamt in Berlin, man möge ihr gestatten, die notwendigen Fahrräder am Platze selbst zu besorgen, um die stets notwendigen Ersatz- und Reparaturstücke gleich zur Hand zu haben, da der Bezug über Berlin-Dresden große Schwierigkeiten bereite. Das Reichspostamt lehnte glatt ab."

— Gegen polnische Schulkinder, die die deutschen Religionsbücher nicht annehmen und auch nicht deutsch beten wollen, werden jetzt in der Provinz große Schularreststrafen verhängt.

Ich mußte lachen über die Art, wie sie das sagte und war entzückt zu hören, wie sie sich so ganz als Seemann fühlte. Wie reizend warf das allerliebste Mädchen ihren kleinen Mund auf, als sie so verächtlich von dem Steward sprach. Was wollte ich machen? Ich mußte ihr den Willen lassen. „Gut denn," sagte ich heiter, ihr die Hand gebend, „so bleiben Sie noch, Sie kleiner Eigensinn," und wandte mich zum Gehen. Da rief sie mir aber noch nach: „Ach, haben Sie die Güte, doch einmal zu sehen, ob Papa etwas bedarf."

Ich lief sofort herunter, guckte in die Kajüte und fand den alten Herrn schlafend. Auf meinem Rückweg betrat ich noch schnell die Speisekammer und stellte in aller Eile auf einem Tablett eine kleine Erfrischung für meinen braven Steuermann zusammen. Die brachte ich ihm nebst einem Stuhl und sagte:

„Ihr Vater schläft, Sie brauchen sich also um ihn nicht zu sorgen, und nun setzen Sie sich und genießen Sie etwas, es liegt kein Grund vor, weshalb Sie immerzu stehen müßten. Halten Sie nur jenen Stern dort, gerade über der Raanoke, im Auge, der ist verläufig ein ebenso guter Führer, wie der Kompaß. Wir haben jetzt nur nötig, die Segel voll zu halten, bitte machen Sie es sich also so bequem wie möglich."

Ich eilte nun wieder zu meinen Gefährten, die ich in voller Arbeit am Außen-Klüver fand. Da sie diesen allein bewältigen konnten, rief ich mir den Steward und begann mit ihm einige von den untern kleinen Stagsegeln niederzuholen. Als auch diese Arbeit beendet war, schlug ich vor, daß wir alle an das Vormarssegel gingen, um zu sehen, was wir mit diesem zu Wege brächten. Nach vieler Mühe gelang es uns, mit Hilfe eines Steert-Block, dasselbe im Verlauf von dreiviertel Stunden einzubinden.

Jetzt waren wir aber auch mit unseren Kräften gänzlich zu Ende, und Cornish war derart erschöpft, daß ich ihm beim Abstieg von der Raa behilflich sein mußte. Wir hatten in der Tat Wunder verrichtet, zwei große Segel gerefft und zehn kleine Segel beschlagen und das in völliger Dunkelheit. Daß wir nur fühlen und tasten konnten und einander kaum zu sehen vermochten, hatte die Arbeit unsäglich erschwert und unsere Kräfte über das Maß angestrengt.

„Ich muß jetzt eine Weile sitzen," keuchte Cornish matt.

„Das sollst du auch, alter Bursche," sagte ich mitleidig, „du hast mit deinem kranken Arm fast Uebermenschliches geleistet." Dabei sah ich unwillkürlich noch einmal nach oben und äußerte, wie gequält von dem Gedanken, vorläufig keine Hand mehr rühren zu können: „Wenn wir uns bloß noch dieses eine Bramsegel hätten wegschaffen können;" aber ein ganzes Regiment Bajonette hinter mir, hätten mich keinen Zoll hoch mehr die Wanten hinaufgetrieben. Miß Robertson hatte gesehen, wie wir angewankt kamen; sie rief uns zu: „Mein Gott, sie sind ja alle zum umfallen, gönnen Sie sich doch ein wenig Schlaf, gehen Sie herunter und legen Sie sich hin, ich werde schon treulich Wache halten und verspreche Ihnen, Sie augenblicklich zu rufen, wenn ich es für nötig halte."

„Forward!" rief ich, „haben Sie das gehört? Wir sollen schlafen gehen, das Mädchen will für uns wachen!"

„Ja," antwortete er begeistert, „bei Gott, sie ist ein Wunder, ich hab das schon einmal gesagt und sage es wieder und wenn sie mich auch hört, und vielleicht denkt, es fehlte mir an Lebensart, so schwöre ich doch: ich will jedem auf der Stelle das Genick brechen, der mir darin widerspricht, daß sie eins der besten, — Jim paß auf, — daß sie das allerbeste Mädchen ist, was Gott der Allmächtige je geschaffen hat, ein regelrechtes, richtiges, kleines Frauenzimmer für das Auge und das Herz eines Seemanns. Und beim lebendigen Moses, wenn du mir ins Gesicht sagen kannst, daß du dieses Mädchen in diesem Schiff hier mörderischer Weise hast ersäufen wollen, so will ich dich packen, du Lump und über Bord schleudern, wie eine tote Ratte."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Polenblätter stellen die Sache natürlich in ihrem Sinne dar, erhalten aber in einer Berliner Mitteilung der Köln. Ztg. folgende Antwort: Es ist gewiß bedauerlich und ärgerlich, daß die Schulverwaltung zu Zwangsmaßregeln gegen arme Kinder gezwungen wird, die insofern ganz unschuldig sind, als sie offenbar nur auf Anstiftung ihrer Eltern und der hinter diesen stehenden Hetzer handeln. Es ist aber auch selbstverständlich, daß die Schulverwaltung gegenüber einer solchen bösartigen Starrköpfigkeit nicht nachgeben darf, sondern den gesetzlichen Vorschriften Achtung verschaffen muß. Wenn sie ruhig und folgerichtig dabei beharrt, so werden die Eltern mit der Zeit schon Vernunft annehmen, denn so stark auch bei ihnen der polnische Fanatismus sein möge, so glauben wir doch, daß schließlich die Liebe zu den Kindern obsiegen wird.

— Ein niedliches Erlebnis hatten, wie aus Bramstadt (Schleswig) geschrieben wird, dieser Tage die Insassen eines Fuhrwerks, das von einem Nachbardorfe auf der Chaussee daherrollte und einen kleinen Jungen überholte, der barfüßig und barhaupt eilfertig dahintrabte. Aufgefordert, mitzufahren, stieg er gern ein und beantwortete die Frage nach dem Grunde seiner Eile und dem Wohin mit den Worten: Ick will min Vadder haln. Ick heff hüt morgen en lütten Broder (kleinen Bruder) kreg'n, un nu schall Vadder gau to Hus kam. Dat war en Glück, dat mi Moder to Hus wer. Wat har ick süns mit den Bengel opstellen (anfangen) schult!

— Von der Marmolata in Südtirol stürzten 2 Hochtouristen mit ihren Führern ab. Ein Tourist und ein Führer wurden getötet, die beiden anderen schwer verletzt. — Am Weißhorn bei Zermatt in der Schweiz verunglückte ein Berliner Offizier. Er erlitt einen doppelten Beinbruch. — In Berlin brannten in der Kronenstraße 2 Häuser fast vollständig aus. Das Feuer war in den Geschäftsräumen entstanden und griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Erst nach stundenlangem Bemühen von 10 Löschzügen gelang die Eindämmung. Da Menschenleben in Gefahr schwebten, gab es dramatische Szenen. Leider sind ein Kaufmann und ein Oberfeuerwehrmann schwer verletzt worden. Der Schaden infolge des Brandes wird auf 1 Mill. ℳ angegeben.

Deutsch-französische „Waffenbrüder". Wie seinerseits deutsche Bergleute hilfsbereit nach Courrieres eilten, so haben soeben französische Soldaten die Leiche eines in den französischen Alpen verunglückten deutschen Studenten aufgesucht und geborgen. Bei der Beerdigung in Grenoble soll der deutsche Hauptmann v. Rosenberg u. a. gesagt haben: „Im Namen der deutschen Kameraden und persönlich in meiner Eigenschaft als Offizier will ich unseren Waffenbrüdern, den Offizieren und Soldaten der tapferen französischen Armee, die mit so viel Aufopferung unter großen Mühen die Leiche gesucht haben und ihr Leben aufs Spiel setzten, danken. Ehre dem französischen Mute! Diese trauervollen Tage, die wir durchlebt, in denen wir den gleichen Schmerz, die gleichen Mühsalen dort oben ertragen haben, werden zu unserer freundschaftlichen Sympathie beitragen. Wir Deutsche werden diese rührende Erinnerung bewahren und zu Hause von dieser hochherzigen Brüderlichkeit erzählen." Zu beachten ist, daß diese Rede von französischer Seite mitgeteilt ist.

— Der Expriester Gapon, über dessen Tod ein mysteriöses Dunkel herrscht, soll ein höchst vielseitiger Mann und nicht nur ein Freund des Hazardspiels, sondern auch ein Verehrer der holden Weiblichkeit gewesen sein. Er soll eine schöne Jüdin, die Braut eines Freundes geliebt und von dem Hintergangenen aus Eifersucht getötet worden sein. Die russische Regierung will dies gerichtlich zur Widerlegung des Geredes feststellen, sie habe beim Tode des Agitators die Hand im Spiele gehabt.

Der englische Kolonialskandal. Zu den Angaben Londoner Blätter von umfangreichen Unterschleifen und Betrügereien englischer Offiziere bei Lieferungen für die Kolonialtruppen meldet das Reuter'sche Bureau, es handle sich um eine längst bekannte Angelegenheit bei dem südafrikanischen Kommissariat, über die eine Kommission unter dem Vorsitz des Generals Butler bereits vor Jahresfrist berichtet habe. Der jetzige Bericht der königlichen Kommission bestätige teilweise Butlers Enthüllungen über die Unfähigkeit britischer Intendanturoffiziere, erkläre aber, daß trotz der infolge der Unfähigkeit erlittenen Verluste kein Beweis für eine Bestechung der Offiziere vorliege, ausgenommen bei vier Offizieren, die Beträge bis zu 4000 ℳ von Lieferanten erhielten. Der Gesamtverlust in den 22 Monaten nach dem Friedensschluß betrage 15—25 Mill. ℳ anstatt 120 bis 140 Mill. nach der Angabe Butlers. — Auch 15—25 Mill. sind schon eine sehr erhebliche Summe und ihr „Verlust" beweist, daß jeder vollauf zu tun hat, vor der eigenen Tür zu kehren.

Appetitliches aus Amerika. Eine New-Yorker Zeitung berichtet folgende appetitliche Geschichte: „Unter der Devise „Dem Reinen ist alles rein" haben Männer und Knaben, deren Heim sich in der Nähe des Wasserwerks Woodlawn befindet, das große Reservoir, das den nördlichsten Teil unserer Stadt mit Trinkwasser versorgt, in die Dienste des Schwimmsports gestellt. Der Riesenbehälter ist hübsch frei und schön gelegen, und da außerdem das Wasser still und sauber ist, so haben sich während der letzten Tage immer mehr Badegäste angesammelt, die von der drückenden Hitze hier ihre billige Erholung suchen. Ja, die Sportler haben sich sogar bereits ein Sprunggerüst aufgebaut, und so geht es denn mit kunstgerechtem Kopfsprung und Saltomortale in die kühlen Wasser, die späterhin ihren Weg in den Magen der anwohnenden Bürgerschaft finden. Ein junger Mann, der von einem Passanten auf das Unerlaubte hingewiesen wurde, meinte ganz naiv: „O, da kann man ruhig drin schwimmen. Das Wasser ist ganz sauber." Die Polizei sieht von der ganzen Sache nichts. Wasser zu trinken ist auch nicht nach ihrem Geschmack."

— In einer Wildgrube aufgespießt wurde in Deutsch-Ostafrika ein Offizier. Er stand furchtbare Qualen aus, ist aber mit dem Leben davongekommen. Nach den „Leipziger Neuesten Nachrichten" erzählte der Offizier sein Erlebnis selbst wie folgt: Ich sah, wie sich zwei unserer Träger fortschlichen. Da ich argwöhnte, Spione vor mir zu haben, ging ich ihnen nach. Quer über einen Berg zog sich ein Zaun hin, der einzelne Lücken aufwies, in denen sich, wie ich wußte, Wildgruben befanden. Ich glaubte, den wirklichen Durchgang für Menschen vor mir zu haben, lag aber plötzlich unten. In diese Gruben sind drei bis vier dicke, oben zugespitzte Pfähle eingelassen, auf die sich das Wild auffspießen soll. Die Pfähle taten auch prompt bei mir ihre Schuldigkeit. Einer war in die Brust eingedrungen, ein ganz dicker in den Bauch und der dritte durch den ganzen Oberschenkel. Der Boden der Grube wimmelte von allerlei Getier. Ich versuchte loszukommen, was aber mißlang. Immerhin bekam ich jetzt so viel Luft, daß wenigstens ein dumpfes Stöhnen zustande kam. Dadurch wurde ein Schwarzer herbeigelockt. Als das Scheusal mich sah, grinste es und sagte: „Mzungu!" „Ein Europäer!" Ich nahm an, der Kerl würde andere seinesgleichen herbeirufen, und was mir dann bevorstand, weiß jeder, der die Teufel hier kennt. Man wird bei lebendigem Leibe langsam in seine Bestandteile zerlegt. Ich faßte mit letzter Kraft den mir im Leibe steckenden Pfahl, stemmte mich an ihm in die Höhe, ihn gleichzeitig herausziehend, konnte Gott sei Dank mein mit heruntergefallenes Gewehr ergreifen, legte es auf den Schwarzen an und befahl ihm: „Du rufst jetzt, so laut du kannst, Askari (Schutztruppler) oder ich schieße dich tot!" Er rief, die Askari kamen und ich wurde gerettet. — Edle Teile waren nicht verletzt und so konnte der Offizier in einigen Wochen wiederhergestellt werden.

Reklameteil.

Die abnormen Gärungsvorgänge im Magen-Darmkanale der Säuglinge, welche bei krankhaften Störungen des Darmes, besonders bei den mit Kuhmilch ernährten Kindern, auftreten, werden durch die Ausschaltung der Milch aus der Ernährung und deren Ersatz durch Kufekes Kindermehl — in Wasser gekocht — sehr rasch beschränkt; das Erbrechen hört auf und auch der Stuhlgang wird oft ohne jede weitere Medikation wieder normal. Kufekes Kindermehl wirkt gärungswidrig, da die in demselben enthaltenen pflanzlichen Eiweißstoffe den Krankheitsstoffen einen viel schlechteren Nährboden darbieten, als die tierischen. Kufekes Kindermehl wird selbst vom erkrankten Magen-Darmkanale gut verdaut und aufgesogen und kann sehr gut zur ausschließlichen Ernährung der Kinder dienen. Nach vollständiger Genesung kann man zu dem Kufeke-Kindermehl wieder Kuhmilch zufügen, die durch dasselbe im Magen des Kindes feinlockiger gerinnbar und dadurch leichter verdaulich gemacht wird.

Amtliche u. Privatanzeigen.

Kgl. Staatsanwaltschaft Tübingen.

Diebstahl.

In letzter Zeit ist von einem 13jährigen Knaben in Calw wiederholt Kindern, welche von ihren Eltern in einen Laden geschickt wurden, um etwas zu kaufen, ihr Geld heimlich weggenommen worden. Da der Verdacht besteht, daß noch mehr solche Diebstähle verübt worden sind, so werden etwaige Bestohlene um sofortige Anzeige hieher ersucht. Z. 168.

Tübingen, den 7. August 1906.

Gmelin, Ger.-Ass.

K. Forstamt Enzklösterle.

Papier- u. Beigholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Scheidholz aus I Wanne, II Schönegarn, III Dietersberg, IV Hirschkopf, V Süßekopf, VI Langehardt, VII Kälberwald, sowie Weglinienholz aus IV, 3, 8, 9, 10, 15:

Nadelholz: Rm.: 24 Roller, 3 Scheiter, 1 Prügel, 640 Anbruch; **Eichen:** 8 Rm. Anbruch; **Buchen:** 54 Rm. Anbruch; **Birken:** 16 Rm. Anbruch.

Die Angebote auf die einzelnen Lose sind in Geld pro Rm. ausgedrückt, vom Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Beigholz" bis spätestens **Freitag, den 24. August, vormittags 10 Uhr,** beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus zur „Krone" in Enzklösterle die Eröffnung erfolgt, welcher die Bietenden anwohnen können.

Abfuhrtermin: 1. Dezember 1906. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich durch das Forstamt.

Visitenkarten

liefert in schönster Ausführuug die Druckerei ds. Bl.

Bekanntmachung.

Aus der von uns neu erbauten **Latrinengrube** bei der **Station Althengstett** kann **voraussichtlich Ende dieses Monats Latrinendünger abgegeben** werden.

Es wird aber schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß die zur Abholung des Düngers verwendeten Fässer **amtlich geeicht** sein müssen.

Die wöchentlichen Abgabetage, sowie der Preis für 100 Liter werden noch besonders bekannt gemacht.

Stuttgart, den 8. August 1906.

Städt. Latrineninspektion.

Bekanntmachung.

Floßsperre auf der Enz und Nagold betreffend.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß gemäß §§ 4, 19 der Floßordnung für die Enz und Nagold wegen Ausführung wasserpolizeilicher Arbeiten für die Zeit vom **13. August bis 16. September ds. Js. Floßsperre für die badischen Strecken** der Enz und Nagold durch Gr. Bezirksamt Pforzheim angeordnet wurde.

Pforzheim, den 10. August 1906.

Der Stadtrat.

Dr. Schweickert.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Hirsau, 12. August 1906.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt übermitteln wir Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn

Willy

im Alter von 18 Jahren am Samstag, den 11. ds. Mts., nachts ½11 Uhr unerwartet rasch infolge eines Unglücksfalles in Schwenningen entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

Bahnmeister Götz
mit Familie.

Beerdigung Dienstag nachmittags 4 Uhr in Hirsau vom Trauerhause aus.

Morgen Dienstag Abend findet

Beleuchtung des Wald-Cafés

statt bei

Konzert der Calwer Kurkapelle.

Hiezu ladet ergebenst ein

Carl Schnauffer.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 20 ₰.

Der Weg auf die Hermannstraße ist beleuchtet.

Concordia Calw.

Sonntag, 19. August, nachmittags 3 Uhr,

Gartenfest

in der **„Linde“**, verbunden mit **Kinderfest**, wozu wir unsere Mitglieder hiemit einladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

NB. Mittwoch Abend ½9 Uhr **Singstunde** im Lokal.

Amateurphotographen

bringe ich mein reichhaltiges Lager **photographischer Bedarfsartikel** in empfehlende Erinnerung. Apparate bewährtester Konstruktion besorge ich zu Listenpreisen. Auf Wunsch Ansichtssendung. Illustrierter Katalog gratis und franko. — Dunkelkammer zur Benützung.

Neue Apotheke. **Th. Hartmann.**

Ziehung garantiert 16. August. | **1496 Geldgewinne mit 40000 Mk. bar.**

Grosse Waldstetter

Geld-Lotterie

Hauptgewinne bar:
Mk. 15000, 5000, 2000, 1000 etc.

Originallose 1 Mk., 13 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg.

Rottenburger Jubiläums-Ausstellungslose 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. empfiehlt

J. Schweickert, Generalagent, **Stuttgart,** Marktstrasse 5.

Hier bei **Ed. Bayer,** Zahntechniker, **Theod. Reinhardt,** **Wilh. Schneider** und **Wilh. Winz,** Friseure.

Corinthen u. Rosinen

zum billigsten Preise empfiehlt

D. Herion.

Unterlengenhardt b. Liebenzell.

Haus- und Liegenschafts-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein in günstiger Lage befindliches Anwesen bestehend aus einem **Wohnhaus mit Scheuer, 16 Morgen Felder und Wiesen und 14 Morgen Wald** preiswert zu verkaufen, event. kann das Inventar miterworben werden.

Jakob Sattler,
Bauer.

---

1 Mk. **Waldstetter-Lose** **1 Mk.**

empfiehlt

Wilh. Winz, Friseur, Lederstr.

Mädchen

für kleine Familie bei gutem Lohn per 1. Sept. od. früher nach Hirsau resp. Stuttgart gesucht.

Frau Kunstmaler **Wahler,**
Hirsau, Helicenastr. 19.

Ein jüngeres, kräftiges

Mädchen

für leichtere Zimmerarbeit auf 1. Sept. gesucht.

Handelsschule.

Ein Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, das selbständig kochen kann, wird nach auswärts auf 1. Sept. gesucht. Lohn 18—20 M. monatlich.

Näheres bei **E. Kirchherr,** Badgasse.

Gesucht per 1. September **jüngeres**

Mädchen

für kl. Familie. Näheres bei der Red. ds. Bl.

Ein älteres

Mädchen

sucht bis 1. Oktober

Frau Sattler **Bauer.**

Mädchen-Gesuch.

Tüchtiges Mädchen wird nach Frankfurt a. M. gesucht. Lohn 25—30 M. pr. Monat. Auskunft erteilt

J. Schneider,
Küfer und Kübler.

Ew. Wohlgeboren!

Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die wundervolle Heilkraft Ihrer Ring-Salbe; ich habe nicht allein mir, sondern auch Bekannten die nasse Flechte damit geheilt.

Goldenstedt 6./11. 1905.

Frau **A. Brandis.**

Diese Ring-Salbe ist in den meisten Apotheken zu haben, aber nur echt in weiß-grün-roter Originalpackung und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

Für Packerei

1—2 Frauen oder Mädchen

bei gutem Lohn gesucht

Spinnerei Neuthelm.

Knaben u. Mädchen

werden ebendaselbst noch angenommen.

Kundenmüller-Gesuch.

Ein jüngerer, nüchterner Mann, welcher auf längere Arbeitszeit reflektiert, kann sofort eintreten bei

G. Mönch,
Mahl- u. Sägewerk,
Würm bei Pforzheim.

5—15 Mk. tägl.

ev. noch mehr, können Hausierer mit einem neuen patent. Gebrauchsartikel verdienen. Jeder Herr, ob ledig od. verh., gebraucht denselb. Off. an den Generalvertreter **Wilh. Fink,** Seidenstr. 40 B, **Stuttgart.**

Freundliches möbliertes

Zimmer

zu vermieten **Bahnhofstraße 412.**

Ein kleines

Logis,

zwei Zimmer mit Zubehör, ist auf 1. Oktober zu vermieten — von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Zu mieten gesucht.

Ein **Lagerplatz** von 200—300 qm Fläche nebst gedeckten Räumlichkeiten und freier Zufahrt, mit oder ohne **Wohnung,** wird im Zentrum der Stadt oder dessen Nähe sofort zu mieten gesucht. Offerten erbeten unter **A. H. 95** mit Preisangabe an die Exped. ds. Bl.

Schön möbl. heizbares

Zimmer

von streng solidem Herrn per 1. Sept. gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **O. C. 21** an die Red. ds. Bl.

Neues Sauerkraut

(Filder) empfiehlt

D. Herion.

Kleine grüne

Einmachgurken

empfiehlt täglich frisch

Ch. Mast, Handelsgärtner,
G. Mayer's Nachfolger.

Im Röderweg ist mir ein **junger Hund**

zugelaufen.

Pfalzgraf, Bezirksfeldwebel.

Deckenpfronn.

Geburtsfeier.

Unserem Freunde **Friedrich Reichardt** zu seinem Erstgeborenen ein dreifach donnerndes Hoch, daß es in der Bohnengasse schallt und im „Rößle“ widerhallt. Des G'späßle kost halt a Fäßle.

Mehrere Biertrinker.

Ohne Mühe erzielen Sie auf jeder Art Schuhzeug mit

Nigrin

prächtigen nicht abfärbenden **Hochglanz!**

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw